

# Mobil schlachten: Eine Nische oder mehr?

Über die Landesgrenzen hinweg machen deutsche Landwirte mit mobilen Schlachtanhängern von sich reden. top agrar hat sich nach den ersten Praxiserfahrungen erkundigt.



▷ Dr. Edgar Wullinger, Fachtierarzt für Fleischhygiene aus Pfarrkirchen



◁ Sandra Kopf aus Fluorn-Winzeln

Fotos: Privat

Das es letztlich fünf Jahre dauern würde, bis jedes Detail an ihrer „Mobilen Schlachteinheit“ (MSE) sitzt und alle Bedenken der Behörden ausgeräumt sind, hätten Thomas Mayer und Sandra Kopf von der „Interessengemeinschaft Schlachtung mit Achtung“ (IG) nicht gedacht. „Die Trennung der Tiere von der Herde und der Transport zum Schlachthof hat uns immer schon gestört“, erklärt Mayer, der in Kandern im Markgräflerland Mutterkühe hält.

## DER GOLDSTANDARD

Der Einsatz der beiden hat sich gelohnt. Denn heute ist ihre MSE, die maßgeblich von Schlosser Peter Brandmeier entwickelt wurde, praxisreif und zugelassen. Sie ist zwar nicht die einzige mobile Schlachtlösung – in Hessen und Bayern aber auch in Österreich und Südtirol sind derzeit ähnliche Projekte am Start (S. 134/35). Die MSE wird allerdings

schon jetzt – nach nur zehn Schlachtungen – als Goldstandard gehandelt. „Die Lösung hat mich in puncto Tierschutz, Arbeitssicherheit und Transparenz beim Schlachtvorgang absolut überzeugt“, meint Dr. Edgar Wullinger, Fachtierarzt für Fleischhygiene aus Pfarrkirchen. Auch Dr. Alexandra Kostorz, Amtsveterinärin am Landratsamt Lörrach hält viel davon und hofft, damit auch die EU-Kommission von dieser Schlachtmethode überzeugen zu können. Denn andere Mitgliedstaaten hätten ebenfalls großes Interesse daran.

## SO FUNKTIONIERT DIE MSE

Bei der MSE bilden der Fangstand zur Betäubung der Tiere und der Hänger zur Entblutung eine Einheit. Ist das Rind gut angelernet, geht es freiwillig in den Stand mit Selbstfanggitter, der außerhalb des Anhängers auf schienengeführten Rollen montiert ist. Nach dem Bolzenschuss sackt das Tier darin zusammen.

Per Knopfdruck fährt nun der Fangstand, angetrieben von einer elektrischen Seilwinde, über eine 3 m lange Rampe in den Hänger, am Ende hat er Arbeitshöhe erreicht. Gleichzeitig schließt sich automatisch das Rolltor. Auf Brusthöhe des Tieres klappt jetzt für den Stich ein Metallgitter nach unten. Eine im Boden integrierte Wanne fängt das Blut auf. Für die Reinigung stehen ein Wasch- und ein Sterilisationsbecken für die Messer bereit.

Der gesamte Schlachtprozess wird automatisch von einer selbst konstruierten Videokamera gefilmt: „Die Aufnahmen dienen der Dokumentation gegenüber dem Tierarzt, dem Verbraucher und dem Landwirt“, sagt Mayer. Letztlich müsste der Tierarzt dann nur zur Lebendtierbeschau auf den Hof kommen. Geschlachtet werden können in dem über 2 t-schweren Anhänger, dessen Entwicklung vom Land Baden-Würt-

temberg mit 60 000 € gefördert wurde, Rinder bis zu 1 300 kg. Er ist als Teil des Schlachthofes in Wies (Lkr. Lörrach) zugelassen.

## ZEIT UND GEDULD NÖTIG

Das Fazit nach den ersten Schlachtungen ist positiv. Die gesetzlichen Zeitvorgaben einzuhalten, sei mit etwas Routine im Radius von 45 km zum Schlachthof kein Problem (siehe Auflagen). Für einen reibungslosen Ablauf reichen der Metzger und der Landwirt. „In einer halben Stunde kann ich wieder vom Hof sein“, sagt Mayer.

Die größte Herausforderung sei bisher, die Tiere gut an den Fixierstand zu gewöhnen. Das bestätigen auch die Praktiker aus Hessen und Bayern. „Klappt es beim ersten Mal, heißt das noch gar nichts“, so die Erfahrung von Landwirt Franz Gramespacher aus Tunau im Schwarzwald, der bereits einen Bullen in der MSE schlachten ließ. In der Stall-saison könne er diese Zeit aufbringen. „Im Sommer ist uns das möglicherweise zu viel Aufwand. Auch, wenn es für das Tier keine bessere Art der Schlachtung gibt“, ist er überzeugt.

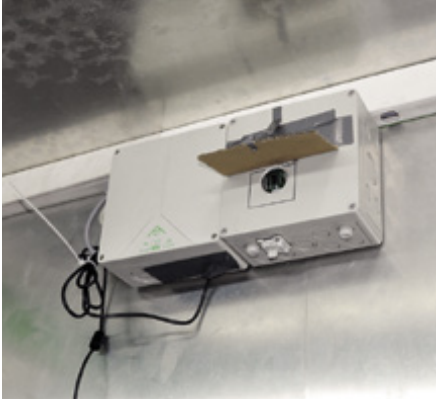
Thomas Mayer, der selbst über die Sachkundebescheinigung „Ruhigstellen, Betäuben und Schlachten von Tieren“

## SCHNELL GELESEN

**Auf Initiative von Landwirten** entstehen derzeit bundesweit verschiedene mobile Schlachtmöglichkeiten.

**Die „Mobile Schlachteinheit“** der IG Schlachtung mit Achtung sehen Experten als den Goldstandard an.

**Die Kosten** der Schlachtung sind bei der Methode höher, vor allem, weil mehr Zeit aufzuwenden ist.



△ Die selbst konstruierte Videokamera filmt den Schlachtvorgang in Echtzeit. Unten: Landwirt Thomas Mayer (links) und Schlosser Peter Brandmeier aus Kandern.

▷ Die „Mobile Schlachteinheit“ der IG Schlachtung mit Achtung: Das betäubte Tier fährt im Fangstand in den Anhänger, wo es getötet wird.



Foto: S. Lehnert

verfügt und mit der MSE in der Region schlachtet, stellt eine Attrappe des Fangstandes schon drei Tage vor dem Schlachttermin auf den Hof. Geht das Tier am betreffenden Tag trotzdem nicht freiwillig rein, bricht er ab. Dieser höhere Zeit- und Personalaufwand führt natürlich zu höheren Kosten. „In einem niederbayerischen Schlachthof entstehen an normalen Schlachttagen mit der mobilen Schlachtung Mehrkosten von mindestens 70€. Einzelschlachtungen dürften noch teurer sein“, berichtet Dr. Edgar Wullinger. Gar mit doppelt so hohen Kosten als im Schlachthof rechnet Dr. Andrea Fink-Keßler, Projektkoordinatorin bei „Ext-rawurst“ in Hessen: „Die Methode ist

daher vor allem für Direktvermarkter und handwerkliche Schlachtbetriebe interessant, die darin ein Alleinstellungsmerkmal sehen und einen Mehrerlös erzielen können.“ Mayer und Kopf probieren das aktuell selbst mit einem Hinterwälder-Fleischprogramm, das mit der „Schlachtung mit Achtung“ wirbt, im regionalen Handel aus. Die Erzeuger erhalten 7 € pro kg Schlachtgewicht und 50 €-Hörnerprämie.

#### REGIONALSTRUKTUREN STÄRKEN

Viele in der Branche sehen gute Chancen, dass die mobilen Schlachtanhänger zum Erhalt regionaler Schlachthöfe beitragen könnten. Dass sich einzelne Betriebe oder Metzger eine MSE anschaffen, ist bei Kosten von 68 000 € netto wenig wahrscheinlich. Sandra Kopf: „Vorstellbar ist, dass sich mehrere Landwirte und Metzger mit EU-zugelassener Schlachtstätte dafür zusammenschließen.“

© [silvia.lehnert@topagrar.com](mailto:silvia.lehnert@topagrar.com)

## AUFLAGEN

### Penible Zeitvorgaben

Die Schlachtung von Nutztieren außerhalb eines EU-Schlachthofes war bis zum neuen Beschluss der deutschen Länderarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz im Jahr 2017 (AFFL-Beschluss) nur für Haus- und Notschlachtungen oder bei ganzjährig im Freien gehaltenen Rindern per Kugelschuss erlaubt (EU-Hygienericht). Für die mobile Schlachtung schreibt er jetzt vor:

- sie muss als Teil eines EU-Schlachthofs zugelassen sein;
- die Betäubung muss mit dem Bolzenschuss am fixierten Tier erfolgen;
- die Entblutung muss in einem komplett geschlossenen Raum stattfinden;
- von der Betäubung bis zum Blutentzug dürfen max. 60 Sekunden vergehen;
- der Schlachtkörper muss zur Ausweidung in 45 Minuten im Schlachthof sein, um die Fleischqualität zu erhalten. ▶



**HEFT+**

Mehr Fotos und Videolinks gibt es unter [www.topagrar.com/mobilschlachtung2019](http://www.topagrar.com/mobilschlachtung2019)



## REPORTAGE

# Multitalent für Stall und Weide

Das Schlachtmobil des Betriebes Land.Luft eignet sich für Schweine, Rinder und Schafe.



Foto: Land.Luft

◁ Der Anhänger steht bereits zwei bis drei Tage vor der Schlachtung zur Angewöhnung der Tiere auf der Weide.

Die ganzjährige Freilandhaltung ihrer Tiere und die Schlachtung auf dem Hof sind wesentliche Bausteine des Betriebskonzeptes von Land.Luft in Leberfing (Niederbayern). „Unser Ziel ist eine geschlossene Wertschöpfungskette mit hofeigener Zerlegung und Verarbeitung sowie der Vermarktung des Fleisches über unsere Restaurants, Hotels und unser Seniorenwohnheim“, erklärt Hans Lindner, Hofeigentümer und Chef des Arnstorfer Baukonzerns Lindner. Das dafür selbst konstruierte Schlachtmobil eignet sich sowohl für die Schlachtung von Rindern, als auch für Schweine und Schafe. „Momentan schlachten wir darin für unseren Bedarf pro Woche bis zu zwölf Schweine, ein Rind und einmal im Monat Lämmer“, berichtet Betriebsleiter Patrick Ossiander.

## ZWEI TAGE ANGEWÖHNUNG

Zwei bis drei Tage vor der Schlachtung wird der Anhänger zur Angewöhnung der Tiere auf die Weide oder in die Nähe des Stalls gestellt. Weil sie darin Futter erhalten, gehen sie am Schlachttag in der Regel selbstständig hinein. „Sie schnuppern am Anhänger, legen sich gemütlich auf die Rampe und werden dann einzeln separiert“, so Ossiander. Im Anhänger erfolgt die Betäubung per

Elektrozange, danach die Entblutung. Mit zwei Metzgern seien die vorgegebenen Zeiten gut einzuhalten. Über eine Rohrbahn fahren die Schlachtkörper dann in den per transparentem Plastikvorhang geschützten Lagerraum im hinteren Teil des Anhängers. Hier haben bis zu zwölf Schweine Platz. Der neue hofeigene Schlacht- und Zerlegebetrieb, auf den das Mobil zugelassen ist, liegt nur zehn Minuten von der Weide entfernt.

## EINFACHER UMBAU

Sollen anschließend Rinder geschlachtet werden, ist lediglich der Plastikvorhang auszuhängen. Ihre Betäubung erfolgt in einem mobilen Fixierstand, den sie schon von der Weide her kennen. Die Lämmer müssen die Mitarbeiter dagegen mit einer Wanne in den Betäubungsraum tragen.

Im Moment wird der Anhänger, der rund 40000 € gekostet hat, nur zur Schlachtung der eigenen Tiere eingesetzt. „Wir bereiten aber die Schlachtung im Lohn vor und versuchen, Kooperationen zwischen Landwirten und Metzgern aufzubauen“, sagt Ossiander. Sollen größere Tierzahlen geschlachtet werden, müsse ein zweites Transportfahrzeug zum Zerlegebetrieb fahren.

Problematisch sei für den externen Einsatz bisher vor allem das hohe Gesamtgewicht des Anhängers von ca. 3 t, das nur den Transport per Traktor erlaube und daher aufgrund der Zeitvorgaben den Einsatzradius stark begrenze.

## ERSTE STUDIEN

### „Nahezu keine Stressbelastung“

Bei der mobilen Schlachtung im Anhänger des Betriebes Land.Luft leiden die Schweine kaum unter Stress. Das ist das Ergebnis einer Studie der Ludwig-Maximilians-Universität in München mit 66 Tieren (Schwäbisch Hällische x Duroc). Die Mastschweine wirkten entspannter als bei einer Schlachtung im Schlachthof, das würden auch die Stressparameter Lactat im Blut und Cortisol im Speichel belegen.

Alle Vorgaben bezüglich Tierschutz und Lebensmittelhygiene würden eingehalten, so Tierärztin Hanna Wullinger-Reber. Die Fleischqualität sei sehr gut, was auch auf die Weidehaltung zurückzuführen sei.

Voraussetzungen für diese Ergebnisse seien allerdings motiviertes und trainiertes Personal, an den Anhänger gewöhnte Tiere, keine Trennung von der Herde sowie ausreichend Geduld und Zeit.

## TOP AGRAR-TAGUNG

### Vortrag zur mobilen Schlachtung

Erste Praxiserfahrungen mit der mobilen Schlachtung sind auch Thema beim Süddeutschen Mutterkuhtag am 9. März an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf. Mehr Infos unter: [www.topagrar.com/mutterkuhtag2019](http://www.topagrar.com/mutterkuhtag2019)

## REPORTAGE

# Die „schlanke“ Lösung

Die hessische Lösung für Rinder nutzt den hofeigenen Fangstand.

Die ersten Probeschlachtungen mit Rindern waren auch beim mobilen Schlachthanleger des EU-geförderten Projektes „Extrawurst“ in Hessen erfolgreich. Der große Unterschied zur MSE aus Kändern (S. 132) ist, dass hierbei Anhänger und Fangstand getrennte Einheiten sind und das betäubte Rind seitlich aus dem vor dem Anhänger platzierten Fangstand fällt.

Eine mit Starkstrom angetriebene Seilwinde zieht es dann an den Hinterbeinen in die Entblutewanne im Anhänger. Am Schlachthof lässt sich der Schlachtkörper zum Entladen über eine Umlenke anheben. Der am Hals- und Kopfrahmen optimierte Fangstand ver-

bleibt in der Regel im Betrieb und wird auch für andere Zwecke genutzt. „Da die Rinder den Stand schon kennen, gehen sie ohne Probleme hinein. Ich bin überzeugt, dass sie dabei weniger Stress haben als früher“, berichtet Hans-Jürgen Müller vom Verband für Landwirte mit handwerklicher Fleischverarbeitung aus Witzenhausen (Hessen).

Obwohl das hessische Schlachtmobil praxisreif ist, soll es laut Dr. Andrea Fink-Keßler vom Büro „Die Landforscher“ nicht in Serie gehen. „Unser Ziel war, Politik und Wirtschaft zu zeigen, dass die mobile Schlachtung funktioniert. Jetzt entwickeln wir Leitlinien für die Praxis.“

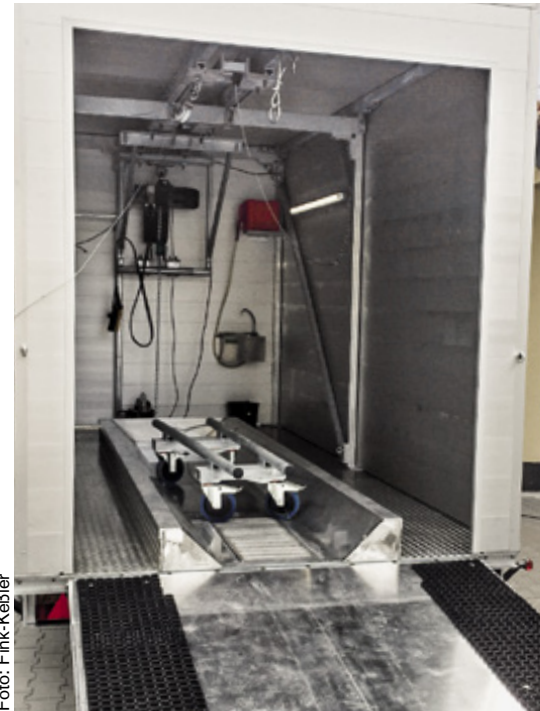


Foto: Fink-Keßler

△ Eine Seilwinde zieht das betäubte Tier in die Entblutungswanne.


## SETZ AUF DEN FUCHS FÜR OPTIMALEN LAGERSCHUTZ

- Von früh bis spät flexibel einsetzbar
- Wirkt zuverlässig und stark
- Einzigartig formuliert

MODVO 2/2019

 **Moddevo™**

 **syngenta.**

 **Bonusland**

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.  
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.syngenta.de  
BeratungsCenter  
0800/32 40 275 (gebührenfrei)  
**NEU** Jetzt auch per WhatsApp: 0173-4691 328